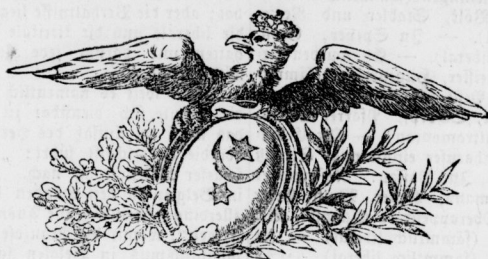


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).

Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 172.

Halle, Dienstag den 27. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Landeck, d. 24. Juli. Heute Mittag beim Table d'hôte im Kurssaal wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Graf Dzembeck verhaftet. Derselbe soll an der Spitze einer Verschwörung stehen zur Ermordung des deutschen Kronprinzen. Auch die Mutter des Grafen und das Dienstmädchen wurden verhaftet. Der Graf wurde durch zwei Gensdarmen sofort nach Glatz transportirt.

(Einem nachträglich eingetroffenen Telegramme zufolge erweist sich die vorstehende Nachricht als eine, einem Berliner Blatte zugefügte Mystification.)

Wien, d. 24. Juli. Die „Wiener Abendpost“ bekräftigt die Mittheilung, daß das Reichskriegsministerium die Einstellung mehrerer neuer Beträge für dringendste Bedürfnisse in das Kriegsbudget des nächsten Jahres verfügt habe. Das genannte Blatt zählt folgende Ausgaben mit eingehender Motivirung derselben als von der Nothwendigkeit geboten auf: Die Ausrüstung des Heeres mit Stahlbronze-Geschützen, für deren Rohmaterial nur ein Viertel der Summe erforderlich sei, welche für Gußstahlrohre nöthig wären, — die Vorproben für Heranbildung des Offiziersnachwuchses durch Reform der Militärbildungsanstalten — die Verwendung pensionirter Offiziere auf Admirationposten unter Aufbesserung ihrer Pensionen — die Verrentmachung der Kompagnie-Kommandanten — die Verbesserung der materiellen Lage der Soldaten, wiewohl dieses Mal eine ausgiebige Verbesserung in der Verpflegung der Mannschaften durch zwingende Umstände verschoben werden mußte — die Instandhaltung der Kasernen, Spitäler und Magazine — die Organisation des Generalstabes, endlich die Bervollständigung des Befestigungssystems des Reichs, die gleich wichtig sei, wie die Heeresausrüstung.

Wien, d. 24. Juli. Nach einer Mittheilung der „Presse“ aus Konstantinopel wird die Zahl der Aufständischen in der Herzegovina in Newesigne selbst auf etwa 300 und in dessen Umgebung auf 80 geschätzt. — Dem „Tagblatt“ zufolge ist der montenegrinische Wojwode Jilija Plamenac in Trieste angekommen, um sich von dort im Auftrage des Fürsten nach Wien zu begeben.

Versailles, d. 24. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Art. 4 bis 13 des Gesetzes über die Wahlen zum Senat in zweiter Berathung an. Art. 14 und ein zu demselben gestelltes Amendement wurden an die Kommission zurückverwiesen. — Der „Agence Havas“ zufolge hat die Linke auf die Absicht verzichtet, die Auflösung der Nationalversammlung oder die Wiederaufnahme der partiellen Wahlen erneut zu beantragen, nachdem ihr die Mittheilung zugegangen, daß das linke Centrum beides für nicht opportun erklärt habe.

Paris, d. 24. Juli. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich wird morgen von hier abreißen. — Der Herzog von Decazes ist zurückgekehrt. — Der zum Generalkommissar für Europa für die Weltausstellung in Philadelphia ernannte amerikanische Oberst Vorney ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Madrid, d. 24. Juli. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat General Saportilla in Gemeinschaft mit zwei anderen Divisionen die karlistischen Truppen aus Lumbier (Navarra) und aus den von ihnen besetzten festen Positionen bei Sanguesa vertrieben. Die Karlisten erlitten hierbei erhebliche Verluste.

San Sebastian, d. 24. Juli. Wie verlautet hat Don Carlos am 21. d. ein Schreiben an den König Alfons gelangen lassen, in welchem er demselben darüber Vorwürfe machen zu müssen glaubt, daß er den Bürgerkrieg seitens der Regierungstruppen mit übermäßiger

Strenge führen lasse und zugleich droht, Repressalien anzuwenden, falls hierin keine Aenderung einträte. — Die Karlisten haben einen Handstreich auf Guetaria versucht, sind aber zurückgeworfen worden. — Gerüchtwaise verlautet, daß in Bergara (Guipuzcoa) ernsthaft Unruhen ausgebrochen sind.

London, d. 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend die Konzession zum Bau des Tunnels zwischen Dover und Calais in zweiter Lesung angenommen.

London, d. 25. Juli. In Glasgow werden schon Vorbereitungen zu der am 5. Oktober stattfindenden antivaticanischen Versammlung gemacht, welcher der Earl of Galloway präsidiren und an welcher der Amerikaner Dr. Thompson, jetzt in Berlin, theilnehmen wird. Gladstone drückte dem Präsidium seine Sympathie aus, erklärte jedoch, sich von jeder öffentlichen Versammlung fern halten zu wollen. Es werden in der Versammlung drei Resolutionen beantragt werden: 1. Das Papstthum habe, indem es die höchste Jurisdiktion in geistlichen und weltlich-politischen Dingen beanspruche, die Grenzen des religiösen Gebietes überschritten. 2. Der Vaticanismus gefährde die Sittlichkeit, die Ordnung und den Wohlstand und sei daher jedem Staate schädlich. 3. Sein Aufreten in England und Deutschland lege dem schottischen Volke die Pflicht der Abwehr auf.

London, d. 24. Juli. Einer Mittheilung der Abendzeitungen zufolge hat das ostindische Haus Schulze u. Mohr, 3 East India Avenue London, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva, im Belaufe von 300,000 Pfd. Sterl. sind größtentheils gedeckt.

Konstantinopel, d. 23. Juli. Wie ein dem hiesigen englischen Gesandten aus Palästina zugegangenes Telegramm meldet, sind der Lieutenant Conders und die übrigen Mitglieder der Expedition zur Erforschung Palästinas bei Sappet von einer Bande Beduinen angegriffen worden. Die Beduinen wurden zurückgeschlagen. Von den Mitgliedern der Expedition wurden 9 bei dem Angriff verwundet.

Konstantinopel, d. 24. Juli. Gestern Abend brach in Pera eine Feuersbrunst aus, welche zwischen dem spanischen Gesandtschaftshotel und dem Hotel Bizanz 20 Häuser in Asche legte.

New-York, d. 24. Juli. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“ ist heute hier eingetroffen.

Abgeordneten-Wahlen in Bayern.

München, d. 24. Juli. Bei den heutigen Wahlen zur Abgeordneten-Kammer sind in München I. Appellrath Duerschmidt, Staats-Anwalt Wulfert, Bankier Weidert, Fabrikdirektor Kester und Advokat Henle (sämmlich liberal) einstimmig gewählt. (Die 56 ultramontanen Wahlmänner waren nicht erschienen.) — In München II. wurden gewählt: Oberappellrath Dr. von Langlois, Bezirksdirektor Kopp, Magistratsrath Ruppert, Prediger Hubn, Dr. Raginger und Deonom Melcher (sämmlich ultramontan). — In Nürnberg wurden Graemer, Rechtsanwält Frankenburger und Stief mit 164 von 165 Stimmen gewählt. — In Augsburg: Fischer und Dr. Böhl mit je 100 von 101 Stimmen. — In Ansbach: Freiherr von Stauffenberg, Koncipient Feigel und Bürgermeister Jegel (sämmlich liberal). — In Pfaffenhofen: Dr. Schmidt, Bezirksgerichtsrath Birner, Bürgermeister Seiz, Brauereibesitzer Ponschab und Magistratsrath Diermann (sämmlich ultramontan). — In Dinkelsbühl: Dr. Aub und Deonom Seyerer (beide liberal). — In Regensburg: Bürgermeister Stobaeus (liberal). — In Stadthof: Triller, Brück und Bezirksgerichts-Assessor Walther (sämmlich ultramontan). — In Grafenau: Kraeber, Dienborfer, Gaisbauer (sämmlich ultramontan). — In Bayreuth: Wagner, Posthalter Schmidt, Dorn, Reuzer, Brendel (sämmlich liberal). — In

Nördlingen: Magistratsrath Frickinger (liberal). — In Kandel (Rheinpfalz) wurden gewählt: Alwens, Louis und Theyson (sämmlich liberal). — In Hof: Brandenburg, Kraußoldt und Münch (sämmlich von der bayerischen Fortschrittspartei). — In Kemnath (Oberpfalz): Pfarrer Lindner und Färber Speckner (beide ultramontan). — In Neustadt a. A. (Mittelfranken): Eckart, Lampert und Orieningen (sämmlich liberal). — In Kempten: Justizminister Faeußle, Böck, Stadler und Regierungspräsident Hoermann (sämmlich liberal). — In Speyer: Gros, Müller, Grohe und Freiburger (sämmlich liberal). — Es wurden ferner gewählt: In Weilheim: Dietl, Werkmeister, Hilgenrainer (sämmlich ultramontan). — In Sulzbach: Prof. Pöchl, Staatsrath v. Schloer (beide liberal). — In Mindelheim: Mertle, Schoepf, Pfarrer Meyer, Demmler, Redakteur Häuser (sämmlich ultramontan). — In Erlangen: Prof. Marquardsen, Langguth, Gunzenhaeuser einstimmig, Strauß nahezu einstimmig (sämmlich liberal). — In Passau: Rosenberger (ultramontan). — In Etenkofen: Zillmann, Keller, Wolff, Erer (sämmlich liberal). — In Zweibrücken: Oberappellrath Schmidt, Bezirksamtamann Schmidt, Bürgermeister Hoh (sämmlich liberal). — In Kusel: Buhl, Siebert, Landrichter Ruby (sämmlich liberal). — In Schweinfurth: Saller, Stroessenreuther, Baeh (liberal). — In Rottenburg: Pfarrer Bach, Lang (beide ultramontan). — In Würzburg I. Wahlbezirk: Schadert, Holzwarth (beide liberal). II. Wahlbezirk: Ritter, Burger, Theu, Vollmuth, Waszberg, Advokat Freitag, Baron Soden, Mayer, Euglsneider, Rottmeier. — In Cham: Daßl, Schel, Frank, Ludwigs, Herrman. — In Straubing: Baron Alois Hasenbrädl, Gerhards, Lucas, Johann Koehl, Frhr. v. Grisenbrack, Pennemann, Pfahler. — In Pfarrkirchen: Baron Franz Hasenbrädl, Arbingner, Winklhofer, Scharrer, Schmidlitz (sämmlich ultramontan). — In Weissenburg: Herz, Fleischmann, Fockerer, Hohenadl (sämmlich liberal). — In Neustadt a. S.: Würth, Koch, Advokat Korn (sämmlich ultramontan). In Landshut: Voerg, Frhr. v. Dw (beide ultramontan). — In Cronach: Stenglein, Schaus, Sittig, Engert, Effer, Sittler (sämmlich liberal). — In Traunstein: Daller, Köllner, Senestrey (sämmlich ultramontan). — In Günzburg: Regierungspräsident Hoermann, Landgerichtsassessor Hegele (beide liberal). — In Donaustadt: Mayer, Prof. Eckl, Pfarrer Wildegger, Regierungsrath Fugger, Bürgermeister Denringer (sämmlich liberal). — In Klingen: Bürgermeister Richter, Rechtsanwalt Beckh (beide liberal). Das Verhältniß bleibt 79 Ultramontane gegen 77 Liberale.

Die Belgische Volksschule.

In keinem Lande Europas vielleicht übt der Ultramontanismus zur Zeit und schon seit einer längeren Reihe von Jahren eine so unumschränkte Herrschaft aus, wie in dem benachbarten kleinen Belgien. Die diplomatischen Verwicklungen, welche unlängst zwischen uns und diesem Staate in Folge der Mordpläne des Arbeiters Dudesne gegen den Reichskanzler entstanden und die eine Zeit lang einen ziemlich ernsten Charakter annahmen, haben darüber nur zu bezeichnende Aufschlüsse gegeben und zugleich die Gefahren offen gelegt, denen Belgien entgegengeht, wenn es sich nicht aus den Fesseln, in denen es der Jesuitismus gefangen hält, entschlossen losreißt. Das Verständniß für die Nothwendigkeit einer muthigen Gesegens ist allerdings unter den liberalen

Parteien vorhanden, solche thörichte Selbsttäuschungen, wie sie sich Herr Laboulaye und seine Freunde bei dem Französischen Unterrichtsgeetze haben zu Schulden kommen lassen, würden in Belgien zur Zeit eine Unmöglichkeit sein, weil man eben durch langjährige bittere Erfahrungen gewöhnt ist und die Verheerungen, welche das jesuitische Treiben auf dem politischen und sozialen Gebiete angerichtet, täglich vor Augen hat; aber die Verhältnisse liegen gar zu ungünstig, indem, wie in Bayern die liberale und die liberale Partei sich ziemlich gleichmäßig die Waage halten und darum jede Regierung mehr oder weniger zu laiwren genöthigt ist.

Wie weit es namentlich die Jesuiten verstanden haben, in Belgien die Schule sich dienstbar zu machen und für ihre Zwecke auszubenten das weist ein Aufsatz des Herrn F. Laurent in der Revue de Belgique, der die Ueberschrift führt: „Was dem Elementar-Unterricht fehlt“, in scharfer Beleuchtung nach. Das gesammte Schulwesen ist bekanntlich in Belgien in den Händen der Jesuiten; die Universität bilden davon allerdings scheinbar eine Ausnahme, aber nur scheinbar, denn die „Lehrfreiheit“, womit die Franzosen jetzt beglückt werden, hat sich der Ultramontanismus in Belgien schon früher zu sichern gewußt, und so bestehen dort mehrere kirchliche Universitäten mit durchaus konfessionellem Charakter, auf denen auch selbst die Wissenschaft nach den Grundsätzen des Syllabus behandelt wird. Namentlich aber sind es die Volksschulen und die Seminarien, durch welche die heranwachsenden Geschlechter für die Zwecke der ultramontanen Kirche zugerechnet werden. „Unser Land“, sagt Herr Laurent, „ist das gelobte Land der Jesuiten und alles dessen, was sich Mönch nennt.“ Nichts ist aber nach seiner Ansicht verderblicher, als ein von der Geistlichkeit geleiteter Unterricht. Der Zweck der Jesuiten sei, „die Kinder nicht denken zu lehren, ihre Denkfähigkeit zu verkümmern, und die individuelle Kraft, mit der Gott den Menschen begabt, im Keime zu ersticken, um ihn zur Maschine in den Händen der Kirche zu machen.“ Troßdem sei die Kirche noch immer im Uebermaß des Unterrichts in Belgien und fahre fort, Schulen zu gründen, um Seelen zu knechten, Schulen, deren Zweck es ist, nicht zu unterrichten, oder vielmehr zu verhindern, daß die Kinder in weltlichen Schulen unterrichtet werden, da es ihr vor Allem darauf ankommen müsse, jede tiefere Bildung, die dem Menschen Selbstbewußtsein verleibe, ihn zu mehr als einem bloßen Instrumente blinden Gehorsams mache, durch jedes Mittel zu verhindern. „Die Kirche“, sagt er, „ist eine kolossale Spekulation auf die menschliche Dummheit, deshalb sucht man unter dem Schlei der Unwissenheit zu verbreiten.“ Das letzte Resultat dieses Verdummungssystems zeige sich bei allen katholischen Nationen in gleicher Weise, les nations catholiques décroissent et déclinent; die katholischen Völker gehen ihrem Verfall entgegen, während die protestantischen fortschreiten.

Die Folgerungen, welche der Belgische Schriftsteller aus diesen trostlosen, schreienden Zuständen zieht, sind folgende. Nach seiner Ansicht ist es die erste und wichtigste Pflicht der liberalen Partei, den Ultramontanismus mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen und ohne Rücksicht auf die Geldmittel Schulen zu gründen, in denen ein wirklich bildender und aufklärer Unterricht erteilt und das ungeheure Uebergewicht, welches bis dahin unter in den Volksschulen der Katechismus und die biblische Geschichte inne haben, auf ein verständiges Maß zu

14]

Zweiterlei Maas.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

So viel ich erfahren, war Comtes Melany auf einem abgelegenen Schloß in den Wäldern Polens aufgewachsen und hatte mehr eine männliche als weibliche Erziehung genossen. So viel war richtig. Man konnte mit ihr wie mit einem Mann die delicatesten Fragen besprechen. War diese Freiheit auch unweiblich, so wirkte doch diese Abwesenheit von allem Zwang selbst befriedend und elektrisirend; ich habe es erlebt, daß in ihrer Nähe die Verschlossensten beredt, die Ernstesten heiter, die Simpelsten geistreich wurden; sie bezauberte eben Alle.

„Ach mein bester Hauptmann“, sagte sie, „Sie sind es wirklich, ich habe es nicht glauben wollen, als ich Ihre Karte sah. Also dennoch erbarmen Sie sich unser. Ich habe Sie so oft eingeladen, aber fast die Hoffnung aufgegeben, Sie zu sehen.“

Sie sagte das mit einem Accent des Triumphs und Vorwurfs zugleich. Alle meine Voreingenommenheit zerschmolz vor ihrer reizenden Anmuth, und meine Reserve hatte Noth, sich gegen ihren bedrückenden Zauber zu waffnen.

„Warum kamen Sie eigentlich nicht?“ fragte sie dann etwas spitz. „Ihr Vorwurf, meine Gnädige, kann gegen einen simplen Hauptmann wohl nicht so ernst gemeint sein“, erwiderte ich. „Wo Dugende vornehmer Verehrer wetteifern, da darf ein Einzelnr wohl auf gnädigen Urlaub rechnen.“

„Meinen Sie?“ erwiderte sie. „Aber ich gab Ihnen ja keinen Urlaub. Und dann: Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. Ich dachte schon, Sie auf die Liste Derer zu setzen, die mir nicht freundlich gesinnt sind; das heißt, Sie müssen nicht glauben, daß ich ein schwarzes Buch führe, aber wer einmal im Leben proscibirt war, der bekommt dafür ein gewisses Gedächtniß.“

Ich mochte das Wort Proscibition wiederholt haben, denn sie fuhr fort: „Ja ganz Recht. Mein Vater und meine Familie wurden in Polen proscibirt — zwar nur aus politischen Gründen, aber es hat seine Folgen im socialen Leben. Von da an theilt man die Menschheit ein in Freund und Feind. Wer nicht mit mir ist, ist wider mich. Wozu soll ich nun Sie eigentlich rechnen?“

„Wenn es erlaubt ist, würde ich die Neutralität vorziehen“, sagte ich. „Neutral, warum?“ rief sie. „Wissen Sie auch, daß das einer Kriegserklärung gleichkommt bei Damen. Geschwind, warum neutral?“

Da ich sah, daß sie mit jedem Preis ein Compliment abzwingen wollte, half ich mir mit einer Trivialität, die den Werth der Schmelzelei vermindert.

„Es könnte doch sein, meine Gnädige, daß man den bewaffneten Frieden da vorzieht, wo man, wie bei Ihnen, in steter Gefahr ist, seine Freiheit zu verlieren.“

„Und was läge daran!“ rief sie lachend, indem sie die Oberlippe mit dem Bärchen aufwarf.

Ich muß gestehen, diese Antwort wirkte herausfordernd, als alles Vortage.

„Freilich liegt nichts daran“, sagte ich. „Wer modern denkt, ist Pessimist, und was ist ein Mannesberg, ein Menschenberg werth für den Pessimisten — nichts als ein zuckender Muskel, eine mechanische Verriehung, um das Blut in Bewegung zu setzen.“

Comtes Natalie sah mich einen Augenblick von der Seite an, als traue sie mir nicht recht. Dann sagte sie leichtbin: „Sie reden von Männerherzen. Sie haben Recht, wenn Sie die Männer meinen, wie sie heute sind; die Waare ist ziemlich billig. Und doch, was ist köstlicher und seltener als ein treues Herz — aber wer kann sich rühmen, dies höchste Glück auf Erden gefunden, und wenn er es gefunden, auch behalten zu haben für die Dauer?“

„Solche Klage kommt mir seltsam in Ihrem Munde vor, meine Gnädige“, sagte ich. „Freilich, das kleine Wort Glück hat schon tausend Definitionen gefunden; und man kann streiten —

„Nein, mit Ihnen streite ich nicht“, unterbrach sie mich. „Sie haben mir schon über die Königin Christine eine Lektion gegeben. Nicht wahr — ich scheine Ihnen glücklich? Und doch, was ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, wie Ihre großer Dichter sagt. Nach einem lucullischen Mahl kann man sich sehnen nach Schwarzbrod und Grütze auf der Alm. Sie sprachen vorhin von meinen Verehrern, besser Herr Hauptmann, ich kann Ihnen sagen, ich bin dieser Huldigungen herzlich müde. Mein ununterbrochenes Glück ist die tragische Linie in meinem Leben. Was thue ich mit Menschen, die mein Echo sind oder vor mir die Kniee beugen. O, man kann dahin kommen, sich nach nichts mehr zu sehnen, als nach tüchtigem Widerspruch.“

rückgeführt wird. Vor Allem müssen Seminarier zur Ausbildung von Lehrern geschaffen und für eine bessere Ausstattung der Lehrstellen Sorge getragen werden. Beinahe alle Seminarier werden in Belgien noch von Geistlichen geleitet, selbst diejenigen zwei, welche im Jahre 1872 vom Staate gegründet sind, und darum verfehlen sie sämtlich ihre Aufgabe. Zur Ausbildung von Lehrerinnen hat der Staat noch keine einzige Anstalt errichtet; beinahe alle Lehrerinnen gehen aus Klosterschulen hervor. Die Erziehung der Mädchen sei, meint er, noch beinahe vollständig in den Händen der Jesuiten, und folglich die Frauen überall ihre gefügigen Werkzeuge. Für tüchtige, ihre Sache gründlich verfassende Lehrer und Lehrerinnen, und durch sie für eine gebiegenere Bildung der Jugend des Volkes zu sorgen, sei die Hauptaufgabe der liberalen Partei. Sie müsse das einsehen und dann nicht müßig zuschauen, sondern handeln; der Einzelne wie die Partei müsse hier den Kampf mit der Kirche mutig aufnehmen in der Gewißheit einstigen Sieges. „La lutte accroît la force“: mit dem Kampf wachsen auch die Kräfte.

Man sieht, hier werden die Schäden, an denen das Belgische Staats- und Volksleben krank, rücksichtslos aufgedeckt und die Heilmittel richtig bezeichnet. Ob freilich die Mahnungen bei der liberalen Partei ein so williges Ohr finden werden, wie es die Bedeutung der Sache verlangt, ist eine andere Frage, und außerordentlich erschwert wird die Lösung der Frage, so lange der Staat sich nicht entschließt, auf dem Gebiete des Unterrichtswesens das unglückliche Bündniß mit dem Ultramontanismus zu brechen, wie es in Deutschland oder wenigstens in Preußen und vielen anderen Deutschen Staaten geschehen ist. Wenn man sich die Zustände in Belgien vergegenwärtigt, so wird man von Neuem von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es eine der edelsten Früchte ist, welche uns der Kulturkampf gebracht hat, daß der Staat wieder ganz und voll die Erziehung und Bildung seiner Bürger in die eigene Hand genommen hat. Die Preisgebung der Volksschule an eine Kirche, die angriffsweise gegen die gesammte neuere Staatskultur ins Feld gerückt ist und ihr Ansehen nicht etwa bloß im Gebiete des religiösen Unterrichts, sondern ganz allgemein gegen die Resultate der wissenschaftlichen Forschung richtet, wofür dieselben ihren Dogmen gefährlich werden können, kommt dem Ruin des Staates gleich, und das wird sich in Belgien, wie in Frankreich früher oder später zeigen, wenn es dem freidenkenden Theile der Bevölkerung nicht gelingt, das jesuitische Joch abzuschütteln. In beiden Ländern mag die Volksschule nicht diejenige politische Bedeutung haben, die sie in der Preussischen Geschichte gehabt hat, wo die nationale und humane Bildung und vor Allem die unkonfessionelle Erziehung des Volkes den Mörtel abgeben mußte, um ein geographisch unglückliches, zusammenhangsloses, von verschiedenen Religionsparteien bevölkertes Gebiet zu einem einheitlichen Ganzen umzugestalten, ihre Verkrüppelung durch engherzigen Fanatismus und die daraus entspringende geistige und sittliche Verwilderung muß aber auf die Dauer mit Nothwendigkeit die Lebensfähigkeit jedes Staates unterbinden. Diese Erfahrung wird auch dem Belgischen Staate nicht erspart bleiben, wenn er sich die Warnung des Herrn Laurent nicht zu Herzen nimmt.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Hertwig in Liebenwerda in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Duedlinburg zu versetzen.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ist der provisorisch angestellte Lehrer Schöppa definitiv zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

Für das vor Sr. Majestät dem Kaiser stattfindende Herbstmanöver des 9. Armeekorps bei Rostock und die ebenfalls vor Sr. Majestät abzuhaltende Revue des Panzergeschwaders sind nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ folgende Dispositionen getroffen: 19. September Eintreffen des Kaisers in Rostock. 20. September Parade des Armeekorps bei Roggentin, 1/2 Meile südlich von Rostock. 21. September Manöver des Armeekorps gegen einen südlichen Feind zwischen Rostock und Pankelow (anderthalb Meilen südlich von der Stadt). 22. September Ruhetag für das Armeekorps und Revue des Panzergeschwaders vor dem Kaiser auf der Höhe von Warnemünde. 23., 24. und 25. September Feldmanöver der beiden Divisionen des 9. Armeekorps, der 17. und der 18., gegen einander, westlich von Rostock in der Richtung auf Dobrau und Kröperin. Während dieser Feldmanöver wird Se. Majestät einige Tage in Dobrau (Seiligendamm) Wohnung nehmen. 26. September Abreise des Kaisers.

Der Kronprinz wird zur Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in der Flora zu Köln am 24. August dort eintreffen und seinen Besuch auf zwei Tage ausdehnen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, indem sie die Erklärung des Fürstbischöflichen Förster, dem Gesetze wegen Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden folgsam zu sein, bespricht, hebt hervor, daß der Episcopat hiedurch seinen bisherigen Standpunkt, daß kirchenpolitische Angelegenheiten nur auf dem Wege des Uebereinkommens zwischen Staat und Kirche zu regeln seien, aufgegeben habe. Vermuthlich habe die Curie den Bischöfen die Entscheidung freigegeben unter Zusicherung, daß ihre Entschliessung nicht als Ungehorsam werde geäußert werden. Man könne dies als eine Wendung im kirchenpolitischen Kampfe bezeichnen. Der Episcopat dürfte in Rom eifrig auf die Erweiterung seiner Entscheidungsfreiheit dringen.

Die Reicheinnahmen für die Zeit vom Anfang Januar bis Ende Juni ergeben gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres 1,059,895 Mark mehr, da die Gesamt-Mehreinnahmen 14 181,542, die Gesamt-Mindereinnahmen 13,121,647 Mk. betragen. Der größte Ausfall, 12,339,945 Mk., ist bei der Rübenzuckersteuer, die größte Mehreinnahme beim Eingangszoll, nämlich 6,036,873 Mk.; außerdem haben mehr eingebracht: Branntwein- und Brauststeuer, nämlich 3,255,856 und 195,439 Mark, Wechselstempel, Post und Reichs-Eisenbahn resp. 43,884, 3,064,552 und 1,583,789 Mk., weniger Salzsteuer, Tabaksteuer und Telegraphie resp. 337,387, 384,591 und 57,228 Mk.

DN. Der Justizminister Dr. Leonhardt beabsichtigt, wie wir vernahmen, gleich nach seiner Mitte August stattfindenden Rückkehr aus dem Bade die Vertreter der deutschen Bundesregierungen zu einer Konferenz einzuladen, in welcher die in der Reichsjustizkommission zu Tage (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„An widersprechenden Stimmen würde es Ihnen auch nicht fehlen“ sagte ich, „darausgesehen, daß Sie darauf hören wollen, aber was wird Ihnen an den Pfahlbürgern liegen und an der sogenannten Welt —“

„Sie meinen, ich stände im Widerspruch mit der Welt“, rief sie, und gab ihrem Ponny einen Schlag mit der Hand, daß er davonlief. „Bitte, erklären Sie mir Das!“

„Meine Gnädige“, erwiderte ich, entschlossen, keine Schonung mehr walten zu lassen, „freie Existenz, wie die Ihrige, haben ihre Privilegien, die man ihnen zugestehet, weil sie erobert sind. Und eines dieser Privilegien ist Ihre Souveränität und Ihre Weltverachtung. Wer aber die Welt und das Gemeingütige verachten darf, dem braucht auch nichts mehr am Urtheil der Leute zu liegen.“

„D, wer sagt denn, daß ich diese sogenannte Welt nicht achte?“ rief die schöne Comtesse, und ihre Augen blühten. „Wenn mein Ponny im wilden Lauf auch Säune und Gräben nimmt, so würde er dennoch den Hals brechen, wenn er auf Zaun und Graben nicht achten wollte. Ich setze mich allerdings über die bösen Zungen hinweg, aber misachten darf man sie nicht; im Gegentheil, man muß die richtige Distanz nehmen, um darüber hinwegzukommen. Aber heraus damit, was redet man denn über mich? Machen Sie mir jenen Widerspruch deutlich, ich werde Ihnen dankbar dafür sein.“

„Sie machen sich ganz unnötige Sorge, meine Gnädigste“, sagte ich und folgte der Comtesse, um den vorwichtigen Ponny wieder einzufangen, der so eben einige Blumenrabatten getretet und begann, in Aaleen zu weiden. „Sie sind völlig im Recht. Glauben Sie es mir, Sie dürfen diese Welt verachten, schon weil sie zweierlei Maß hat. Ober ist es nicht so? Man verachtet die Freiheit der Lebensart, aber man vergöttert sie, wo sie selbstbewußt, wo sie phänomenhaft auftritt — man verachtet die Schranken der Familie, aber man beneidet Den, der sie durchbricht — man preist die Sitte, aber man huldigt Dem, der sie mit Füßen tritt. Was ist also eine so widerspruchsvolle Welt werth, die mit doppeltem Maß mißt und den Verächter ihrer Gesetze höher stellt, als den bornierten Tropf, der sie hält — solche Welt ist nichts werth, als die Verachtung!“

Comtesse Natalie hatte jetzt dem Ponny den Zaun umgeworfen und führte das Thier zum Stall; es ließ sich gutwillig füttern, nachdem ihm die kleine Hand der schönen Herrin ein Stück Zucker gegeben. „Sie wären ein geschickter Advocat, Herr Hauptmann“, sagte sie, „aber Ihre

Vertheiligung klingt mir etwas zu farcassisch, um ganz ehrlich zu sein. Ich will Ihnen meine Confession in zwei Worten sagen. Ich meine, die Freiheit jedes Einzelnen geht genau so weit, als sie keinen Anderen verletzt.“

Ich verbeugte mich, ohne ein Wort zu sagen.

„Nun, Sie reden nicht?“ begann die Comtesse von Neuem, „also meinen Sie doch, daß irgend Jemand Grund hätte, mich anzuklagen?“

Ich verbeugte mich abermals.

„Nun so reden Sie doch“, rief die Comtesse mit steigender Ungeduld.

Ich bewunderte die Klarheit, mit welcher Sie die Grenzen Ihrer Freiheit bestimmen“, erwiderte ich. „Man sagt, Sie besäßen Herzensgüte, drum kann ich es um so weniger begreifen, daß Sie allerdings einer edlen Frau schweren Kummer bereiten. Es ist noch nicht lange her, daß mir diese Dame ihr Herz ausgeschüttet, und wenn ich auch völlig unparteilich zwischen Ihnen sehe, glaube ich dennoch, daß ihre Klage begründet ist, daß Sie, gnädige Comtesse, das Lebensglück einer alten Freundin zerstören und wenig oder gar kein Bedauern darüber empfinden. Ich bin übrigens nicht berufen, Ihr Richter zu sein, und wenn ich auch gleichsam als Anwalt jener Dame aufträte, so mögen Ihnen sogenannte sittliche Bedenken in meinem Munde allerdings so seltsam erscheinen, daß Sie nicht Unrecht haben, darüber zu lächeln. Mögen Sie immerhin; es wird mich nicht abhalten, aus Theilnahme mit jener Dulterin Ihnen gewisse Wahrheiten nahezu legen — selbst auf Kosten der schonenden Rücksicht, die man der souveränen Schönheit schuldig ist. Geschähe dies nicht, so könnten Sie das Schwärzen jeder Schuld nicht misserkennen und mit Recht sagen: wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Jene Dame aber ist viel zu vornehm, um jemals eine Beschwerde gegen Sie zu erheben. Ich an Ihrer Stelle, Comtesse, würde ebenfalls zu stolz sein, völlig ignotirt zu werden. Ihr Selbstgefühl müßte sich aufbäumen, eine Beeinträchtigung fremder Rechte geduldet zu sehen, als wenn — Ihre Gunst nicht der Rede werth sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Portemonnaies u. Cigarrentaschen, besonders in feineren Mustern, gut sortirt, empfehle zu billigen Preisen. **Albert Hensel.**

Werschon-Weissonfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Wir machen hiermit bekannt, daß in der am heutigen Tage stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung

- 1) die Dividende für das verfloßene Geschäftsjahr auf 11 Procent festgesetzt worden ist und vom 2. August d. J. ab auf dem Comptoir der Gesellschaft oder im Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S gezahlt wird;
- 2) zur Ergänzung des Verwaltungsrathes die Herren **Heyland, Niemer** und **Walter** wiedergewählt wurden, und
- 3) daß vom Verwaltungsrath Herr **Steckner** zum Vorsitzenden und Herr **Aug. Zickmantel** zu dessen Stellvertreter, sowie die Herren **Heyland** und **Zickmantel** zu fungirenden Räten gewählt sind.

Weissenfels, den 23. Juli 1875.
Der Verwaltungsrath.
Steckner.

Weitere 100 Stück echte Wood'sche Nähmaschinen lagern seit heute zu unserer Disposition in deutscher Hafenstadt und geben wir auch diese zu 240 *fl.* pr. Stück ab. Wir empfehlen gleichzeitig **Johnston** und **Samuelson** Nähmaschinen, gekauften Probegebrauch und gewähren coulant Zahlungsbedingungen. [H. 34181.]

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei
vm. Goetjes, Bergmann & Co.

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

Montag, d. 26. d. M. halte ich mit einem großen Transport der besten ardenntischen Spannpferde, sowie mit hocheleganten ostpreussischen Reit- u. Wagenpferden zum Verkauf.

H. 34176.]
Ph. Leisser.
Leipzig. **Gustav-Adolphstraße 15.**

Den Herren **Fleischbeschauern!**

Die Braunsch. Allg. Vieh-Verf. Gesellschaft übernimmt gegen 25 *fl.* Prämie die anständige Versicherung gegen

Trichinenverlust.

Zur Uebernahme einer leicht ausführbaren Trichinenscheinverkaufsstelle wolle man sich an Unterzeichneten wenden.
Braunschweig.
Dr. W. Bartels, Director.

Eisen, Burbacher Profile, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir **Eisenconstruktionen in Guß u. Schmiedeeisen** in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollheing & Comp.,
Brückenbau-Anstalt,
Sudenburg-Magdeburg.

Ein ganz kleiner leichter Pflanzwagen auf Federn wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub T. M. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Eine gebrauchte Lesacheur-Flinte, sehr leicht und etwas kurz gefächert, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub R. T. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. B. erbeten.

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber Duell und Ehre.

Mit besonderer Rücksicht auf Studentenduelle.
Von **F. J. Egenter.**
Preis 1 Mark.
Leipzig, im Juli 1875.

Herm. Wölfer's Buchhandlung.

Sauerkirschen
ohne Stiele kaufen zum höchsten Preise **Gebrüder Kopf,** Halle a/S.

Ein gutes Arbeitspferd, 6 Jahr alt, hat zu verkaufen der Zimmermeister **Schag** in Köglitz.

Eine gute Dreschmaschine mit Schüttelzeug steht zu verkaufen in Köglitz Nr. 2.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser **Bordeaux-, Wein- und Spirituosen-Engros-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattete junge Leute als Lehrlinge unter günstigen Bedingungen. Kost u. Logis im Hause.
Frankfurt a/Main, Monat Juli 1875.

Frank & Plesch.

Alw. Taatz, Halle a. S.

Drillmaschinen, # 6-250, 20 G össen. Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90. Pferderechen, # 61, 65. Heuwender 3 Gr. Füttermaschinen, # 23-75, 15 Grössen. Röhrenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40. Schrot-Malz-möhlen, # 30 42, 54, 75, 185. Handdreschmaschinen, # 50. Göpel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58. Dreschmaschinen u. Göpel, # 110-400, 13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208. Locomobile aller Grössen u. Dampf-dreschmaschinen. Nähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140-265. Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer nohen Rabatt.

Gärtner,

verheirathet, welcher in Blumen-zucht u. Gemüsebau gründlich erfahren ist, sucht auf einem Rittergut pr. 1 Octbr. Stelle durch **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

2 led. ältere herrschaftl. Diener finden bei adl. Herrschaften sofort oder 1. Oct. Stellen d. **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

2 verh. u. 3 led. tüchtige **Decon. = Inspectoren** suchen z. 1. Octbr. od. 1. Januar 1876 Stellen.

Mehrere **Dec. = Verwalter** ältere u. jüngere, finden sofort Stellen durch das Comptoir von **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

Ältere und jüngere **Landwirthschafterinnen** finden theils selbständige und zur Stütze der Frau sofort Stellen d. **Frau Binneweiss,** Halle a/S, gr. Märkerstraße 18.

Verwalter gesucht.
Zum 1. August cr. wird ein zuverlässiger junger Mann als zweiter Verwalter für ein Rittergut gesucht. Gefällige Offerten sub A. Nr. 100. poste rest. Friedeburg a/S. erbeten.

Neue saure Gurken in D. hofen, Anfern und einzeln empfiehlt **Hermann Lincke,** Alter Markt 31.

Schafvieh = Verkauf.
250 Stück Schafe oder Hammel von verschiedener Altersklasse stehen zum Verkauf auf der Domaine Breitungern bei Köfla.

Das allein echte **Patent. Salicilsäure - Mundwasser**

(allgemein beliebter Toiletteartikel) aus der Fabrik von **Hugo Petzsch, Dresden,** schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechendes Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Preis pr. Fl. 2 Mark, pr. Carton von 3 Fl. 6 Mark. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 30.**

Sehr saftigen **Schweizerkäse** à 10 *fl.* Bratheringe erhielt **Boltze.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lydia Werther,** Tochter des verstorbenen Pastors Herrn **Ferdinand Werther,** zeige ich hiermit an.
Landsberg a/W., 21. Juli 1875.
Wilm, Rector.

Todes-Anzeige.
Gestern, den 25. d., $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Johanna Koerding geb. Volze.** Dies zeigen hiermit Freunden und Bekannten an und bitten um stilles Beileid **M. Körding u. Kinder.**

Todes-Anzeige.
Entfernten Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine innigst geliebte Gattin, die treueste Mutter ihrer Kinder, **Rosalie geb. Donner,** am heutigen Morgen nach kurzem Krankenlager durch den Tod von uns zu nehmen.
Burgwerben, d. 24. Juli 1875.
Ehrhardt, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 1 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Ober-Post-Secretair **Selke geb. Nürnberg** im 77. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg und Halle, den 24. Juli 1875.

Bekanntmachungen.

Königl. Kreisgericht Halle a/S., den 19. Juli 1875.

Substitutions-Patent.

Das den Erben des Handelsmanns Carl Friedrich Wilhelm Schaaf gehörige, im Grundbuche von Siebichenstein vol. VI. No. 224. eingetragen, in Siebichenstein in der Trethaer Straße sub No. 23 belegene Hausgrundstück soll ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Substitution im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 28, zwei Treppen hoch

am 2. September d. J. Vormittags 11 Uhr

an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können im Bureau Zimmer No. 29 täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Königl. Kreisgericht, II Abtheilung.

Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am 24. September d. J. Nachmitt. 3 Uhr

sollen im Krieg'schen Gasthause zu Leopoldshall die der Firma Wünsche & Göring in Leopoldshall gehörigen Grundstücke und zwar die chemische Fabrik nebst Pertinenzien, nämlich:

- das auf dem vormals Douglas'schen Acker befindliche Wohnhaus nebst Gehöfte und Fabrikräumen, auch Utensilien, abgeschätzt auf 57,456 Mark,
- die daneben belegenen 5 Morg 43/2 □ Rth. Areal und die auf einem Theile derselben errichteten Fabrikgebäude mit Maschinen, Apparaten u. Utensilien, abgeschätzt auf 153,144 Mk. zu entrichten, öffentlich meistbietend verkauft werden, dergestalt, daß die sub a und b aufgeführten Grundstücke wegen Verschiedenheit der auf denselben haftenden Hypotheken separat zum Ausgebot werden gebracht werden.

Zur Sicherheit der Gebote sind im Termine

1. bezüglich des Grundstücks ic. ad a 3000 Mark,

2. bezüglich des Grundstücks ic. ad b 3000 Mark

als Cautionen baar zu erlegen.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Bernburg, den 10. Juli 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Substitutions-Richter

Saedike.

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt Verkauf.

Ich bin geneigt, meine landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt, mit guter Kundenschaft versehen, wegen einem anderweitigen größeren Unternehmen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich 4 Meilen von Magdeburg, in derselben werden gegenwärtig 11 Arbeiter beschäftigt; das Grundstück besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhaus nebst dem Fabrikgebäude und Garten, sämmtlich vor einigen Jahren neu erbaut. Der Preis für sämmtliche Grundstücke, Inventar und Maschinen ist 3700 Th. bei 2000 Th. Anzahlung. Die Uebergabe kann sofort erfolgen, gute Kundenschaft wird mit übergeben.

Näheres bei Friedrich Nagel in Calbe a/S., Bernburgerthor Nr. 1.

Das hier selbst am großen Berlin gelegene, rückseitig an die neue Promenade angrenzende v. Neckel'sche Grundstück von circa 110 □ R. Grundfläche, mit dreistöckigem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Höfen, Seiten- u. Hintergebäuden, nach Lage u. Größe auch zu gewerblichen Anlagen geeignet, soll den 6. August Nachm. 3 Uhr an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind vorher im Hause selbst und bei mir einzusehen.

Dryander, Justizrath.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein hier selbst in Merkwitz belegenes Realgut mit zwei Gärten im Ganzen oder Einzelnen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Chr. Voigt.

In allen Ländern werden Agenten für Artikel von großer Nützlichkeit gesucht. Jede aktive Person könnte sich damit in ihren Freistunden einen sehr bedeutenden Gewinn verschaffen. Sich franco zu melden an: Fabrique de l'Alliance à la Chaux-de-fonds (Schweiz). — Die Frantirung ist 20 Pfennige.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut, 1 1/2 Stunde von Plauen i/B. entfernt, mit ca. 225 Morg. Areal, davon ca. 165 Morg. Feld und Wiesen, guter fleefähiger Boden, mit fast neuen Gebäuden, soll besonderer Verhältnisse halber schnell sehr preiswerth bei ca. 10,000 mille Anzahlung verkauft werden. Offerten werden unter Chiffre A N. # 1000. an die Annoncen-Expedit. von G. L. Daube & Co. in Plauen i/B. erbeten.

Zur Vermittelung der An- und Verkäufe von größeren und kleineren Landgütern, Wind- u. Wassermühlen, Gasthöfen u. Restaurants, sowie zur Nachweisung von Capitallen und Unterbringung von Geldern auf Hypothek und Wechsel, empfiehlt sich unter reeller Bedienung A. Wilhelm, Agent, Weissenfels, Schützenstr. 400.

Ein separirtes Gut (Nähe Erfurt's) von 151 Morgen Land, Wiese und Holzanteil, inclusive diesjähriger Ernte, wird Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand sofort verpachtet oder verkauft.

Nähere Auskunft

Erfurt, [H. 5411a.]

Langebrücke Nr. 54,

part. rechts.

Gebauer-Schwetichle'sche Buchdruckerei in Halle.

Weissenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Verein.

Bilanz am 31. März 1875.

Activa:	
Grundstücke, Gebäude, nebst Maschinen Utensilien	M. 411034. 26.
Kohlenbesitz in der Erde	393709. —
Tagebau, Schächte und Vorrichtungen	145107. 51.
Eisenbahn-Anlage	206004. 22.
Vorräthe an Kohle und Kohlensteinen	4138. 14.
Cassa und Wechselbestand	27204. 03.
Debitoren	20705. 25.
	M. 1207953. 41.
Passiva:	
Actien Capital	M. 683400. —
Hypothek	193500. —
Accepte	189647. 50.
Creditoren	139830. 29.
Gewinn	M. 25592. 67.
Abschreibungen	24017. 05.
	M. 1207953. 41.

Wormser Akademie für Landwirthe und Bierbrauer.

Beginn des Wintersemesters am 1. Novbr. — Programm und Auskunft durch den

Director Dr. Schneider.

Eine junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung als Repräsentantin, Erzieherin mütterlicher Kinder, oder auch einen kleinen Haushalt eines älteren Herrn selbstständig zu führen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung und Zeugnis der bisherigen durch Todesfall aufgegebenen Stellung. Gefällige Offerten sub C. K. durch G. Stüdrath in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Chemiker-Gesuch.

Ein Chemiker, welcher mit den Diffusions-Verfahren vertraut ist, wird für nächste Campagne gesucht. Gefl. Offerten sub H. 7660 befördert die Annoncen-Expeditio von J. Barck & Co., Halle a/S.

Stolle-Gesuch.

Ein Dekonomie-Verwalter, 27 Jahr alt, 10 Jahr beim Fach, mit dem Rübenbau, Maschinerie u. der Buchführung vertraut, worüber ihm gute Atteste zur Seite stehen, sucht zum 1. October ein anderweitiges Engagement als möglichst selbstständiger Verwalter oder Inspektor. Auch kann auf Wunsch jede Caution gestellt werden. — Geehrte Off. bittet man unter K. Z. H. 120 poste restante Merseburg einzusenden.

Die Mühle F. & L. Beaujean in Lütich (einer der besten Fabrikanten Belgiens), wünscht einige deutsche junge Leute aus guter Familie als Volontaire. Den-eben ist Gelegenheit geboten, die Müllerei, sowie gleichzeitig die französische Sprache zu erlernen. [H. 34160.]

Ein Rittergutskauf

im Werthe von 200,000—300,000 Thlr. oder mehr, mit fruchtbarem Boden, wird von einem hohen Offizier preiswürdig zu erstehen gesucht. Franco-Offerten von Selbstkäufern befördert Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter H. 52788.

Für das Rittergut Gößnitz wird zum 1. October d. J. ein Baumgärtner gesucht, welcher die Aufsicht über die Ritterguts-Holzungen und Jagd mit übernimmt.

Bewerber haben sich an den Hrn. Hauptmann von Häfeler in Dresden, Lützauer Str. Nr. 10, zu wenden.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft zu baldigem Antritt auf Rittergut Kößzen bei Weissenfels Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Neuberg,

Ritterautsbesitzer.

Ein Frankfurter Haus mit Prima-Referenzen und sehr gut eingeführt sucht noch

Vertretungen

leistungsfähiger Mühlen- und Getreidegeschäfte für Frankfurt a/M. und weitere Umgegend zu übernehmen. Offerten mit event. Conditionen besorgt sub Chiffre W. 3630. die Annoncen-Expedit. v. Rudolf Mosse in Frankfurt a/M.

Ein tüchtiger Blecharbeiter

auf leichte Arbeit wird dauernd und zum sofortigen Antritt gesucht von M. Martin, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bitterfeld.

Ein starker Fuchswallach, 10jährig, zugfest, einspännig benutz in Kutsche und Adergeschirr, steht zu verkaufen auf Rittergut Zöschchen (Unterhof) bei Merseburg. Ebenda sind Lapins, meist Pariser Dringnaltiere, wegen Aufgabe der Zucht billig abzugeben.

Ein gut geführter Hühnerhund, auf Haafen und Hühner fest, wird zu kaufen gewünscht. Angeb. mit näh. Mittheil. über Preis, Alter, Rasse ic. beförd. die Ann.-Exp. von Haafenstein & Vogler in Berlin l. W. unter Chiffre H. C. 576

Kutschwagen-Verkauf.

Einige sehr leichte Landauer, desgl. Halberbede, Break's, Phaeton's mit Dienersitz ic. preiswerth zu verkaufen. C. Krause, Leipzig, Kl. Windmühlengasse 10.

Zweite Beilage.

* Zur Lage.

Die Verhandlungen zwischen dem Petersburger Kabinet und dem Vatican, welche nach den Anfündigungen ultramontaner Blätter einen für die Kurie äußerst günstigen Abschluß gefunden haben sollten, sind in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hieß es, der Papp habe das in Petersburg bestehende katholische Kolleg als oberste Kirchenbehörde für die Katholiken Rußlands anerkannt, dafür werde aber Rußland die alte Diözesaneinteilung wieder herstellen und die vertriebenen Bischöfe wieder in ihre Stellen einsetzen. Die Rückreise des offiziosen russischen Vertreters beim heiligen Stuhle von Kapnist wurde als ein Anzeichen dafür, daß die Abmachungen in Petersburg bestätigt werden würden, bezeichnet und zugleich gemeldet, daß ein päpstlicher Nuntius ihm demnächst in die russische Hauptstadt nachfolgen werde. Als solcher wurde Kardinal Berardi genannt, dessen Ernennung zu einer solchen Mission am wahrscheinlichsten war, weil er schon einmal im Jahre 1861 mit einer Mission nach Rußland beauftragt worden sollte. Die Reise des russischen Geschäftsträgers nach Petersburg hat indessen, wie wir aus guter Quelle erfahren, eine durchaus gegenheilige Bedeutung. Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland sind vorläufig ganz abgebrochen. Cardinal Berardi hat sich nach Vichy begeben, um die mit Ostantation betriebenen Reisevorbereitungen in anderer Weise plausibel zu machen.

Durch zwei Manifestationen hat der Fürstbischof von Breslau bekundet, daß der preussische Episcopat, dessen Senior Dr. Förster ist, sich allmählig mit dem Gedanken vertraut macht, einen Modus vivendi mit der Berliner Regierung anzubahnen. Zwar sucht Försters Organ, die „Schlesische Volkszeitung“, diese Entschlüsse zu bemänteln und dadurch abzuschwächen, daß es erklärt, das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betreffe nicht die höchsten und heiligsten Rechte der Kirche, sondern nur die Administration der zu ihrem Bestande unentbehrlichen irdischen Güter; aber so hat der Episcopat nicht immer gesprochen, er hat vielmehr auf das vehementeste gerade gegen dieses Gesetz protestirt. Die Meinung, daß Dr. Förster durch Acte der Nachgiebigkeit das ihm bevorstehende Schicksal der Amtsetzung von sich abwenden wolle, ist schwerlich sichhaltig; wäre sie es aber auch, so dürfte der bischöfliche Eruland von Johannesberg kaum seinen Zweck erreichen. Die „Deutschen Nachrichten“ zerstoßen jede derartige Illusion, indem sie bemerken: „Wenn Dr. Förster glaubt, durch diese theilweise Anerkennung der kirchenpolitischen Gesetze eine Einstellung des gegen ihn bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten schwebenden Amtsentsetzungs-Verfahrens zu bewirken, so muß dies als eine Täuschung bezichtigt werden. Es bleibt sogar zweifelhaft, ob eine bedingungslose nachträgliche Unterwerfung den Spruch des Gerichtshofes wesentlich modificirten würde.“

Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht den authentischen Wortlaut des Trinkbruchs, welchen der König von Schweden bei dem großen Gala-Diner in Peterhof am 4. 16. Juli ausgebracht hat. Derselbe hat nach dieser Quelle gelautet: „Ich trinke auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers Alexander. Mit dem Wunsche hiehergekommen, einem guten Nachbar die Hand zu drücken, fand ich die Hand eines Freundes. Der Empfang, Sire, dem ich von Ihrer Seite und überall in Ihren Staaten begegnet bin, trägt noch zur Erhöhung meines Dankegefühles bei.“

Wie der „Germania“ aus Belgien geschrieben wird, hatte das belgische Ministerium von Berlin her den Wink bekommen, daß eine neue deutsche Note zu erwarten sei, wenn den aus Deutschland ausgewiesenen Geistlichen ferner gestattet werde, von der belgischen Grenze aus zu agitiren. „In Folge dieser unerfreulichen Aussicht entschloß sich“, so schreibt der Correspondent, „unser Ministerium, wiewohl mit schwerem Herzen, den päpstlichen Nuntius beim hiesigen Hofe um eine Einwirkung auf etwaige an der Grenze sich aufhaltende deutsche Geistliche zu ersuchen, zugleich mit dem Hinweise, daß, falls die Herren nicht gesonnen wären, ihren Aufenthalt weiter in das Land hinein zu verlegen, man sich in die traurige Nothwendigkeit verlegt sehen würde, dieselben zu interniren. Monsignore Baentelli willfahrte diesem Wunsche und so ist denn wohl diese Handhabe der deutschen Regierung aus den Händen geworden!“

Die französische Nationalversammlung schiebt nach und nach ab, sie hat nicht mehr die Kraft, die Politik des Landes in neue Bahnen zu lenken und muß daran denken, ihr Testament zu machen. Das Schwergewicht der Verhandlungen ist aus dem Theateraal in die Koulis gelegt, in denen eine fieberhafte Erregung herrscht. Die Vertagung, welche am 24. mit 170 gegen 155 Stimmen angenommen wurde, war in Folge der allgemeinen Erschlaffung schon seit mehreren Tagen eine beschlossene Sache. Der einzige Gegenstand, welcher möglicherweise noch einige Bewegungen hervorrufen könnte, ist das Budget. Der Bericht der Budget-Kommission begnügte sich nämlich nicht mit einer sachlichen Behandlung des gebotenen Stoffes, sondern schiebt subjective historische Betrachtungen ein, welche nicht ohne heftigen Widerspruch bleiben werden. Der Bericht beginnt mit allerhand Anklagen gegen die Finanzwirtschaft unter dem Kaiserreiche, erwähnt, daß die imperialistische Regierung 1870 weder militärisch noch finanziell auf den mit leichtem Herzen und unworischig begonnenen Krieg vorbereitet war und zählt folgende Summen auf, welche seit 1870 den regelmäßigen Ausgaben des Staates hinzugezogen sind: 40 Millionen Franken zur Verzinsung der im August 1870 aufgenommenen Anleihe von 750 Mil-

tionen, 139 Millionen Franken beansprucht die Anleihe von 2 Milliarden aus 1871 und 207 Millionen jene von 3 Milliarden aus 1872. Ferner verursacht die Morgan'sche Anleihe an Verzinsung und Amortisation eine Ausgabe von 17 1/2 Millionen; an die Gesellschaft der Großbahnen müssen 20 1/2 Millionen, an die Departements und Gemeinden zum Ersatz der Kriegskontributionen und Kriegsschäden 17 1/2 Million und zur Vergütung anderer neuentstandener Ausgaben 6 Millionen gezahlt werden; in Summa also 447 1/2 Millionen. Diese jährlichen Ausgaben entsprechen, zu 5 Procent verzinst, einem Capitale von 7 1/2 Milliarden. Das ist aber noch lange nicht Alles; es tritt noch hinzu die bei der Bank von Frankreich gemachte Anleihe von 1500 Millionen; der Kredit von 5 1/2 Million zum Wiederaufbau der um Paris herum zerstörten Brücken; die Entschädigung für die Hinterbliebenen der Opfer des Krieges, welche einem Capital von 106 Millionen entspricht und die Erhöhung der zu zahlenden Militär- und Civilpensionen um jährlich 33 Millionen. Der Krieg hat also einen Verlust von mehr als 10 Milliarden verursacht, welche jährlich über 500 Millionen verschlingen, ohne die ungeheuren Summen zu rechnen, welche die Wiederherstellung des Armeematerials und der Festungen verursachte und ohne die bedeutende Erhöhung des Militärbudgets selbst. Zusammen macht das eine Erhöhung des Budgets um mehr als 700 Millionen seit fünf Jahren.

In der Herzegowina scheinen die Dinge, obgleich man sie bisher als ziemlich harmlos darzustellen suchte, eine ernstere Wendung nehmen zu wollen. Die Porte nimmt bedeutende Truppenconcentrationen vor und scheint gewillt den Aufstand mit großer Macht niederzuwerfen. Daß es der osmanischen Regierung mit den beabsichtigten Maßnahmen sehr ernst sei, geht schon daraus hervor, daß sich die Porte veranlaßt gesehen hat, ihre Absicht den auswärtigen Cabineten in diplomatischen Wege bekannt zu geben.

In einem Briefe der Augsb. Allg. Zeitung aus Belgrad vom 17. d. wird berichtet:

Nach im Herbst des vorigen Jahres war die Gährung unter den Christen (in der Herzegowina) eine ziemlich große. Um den Verfolgungen von Seite der Türken zu entgehen, flüchteten viele Familien auf Defterdarhahnes, noch mehr aber auf Montenegro'sches Gebiet. Mit dem Frühjahr kehrten diese sogenannten „Ustoken“ zu ihren Feldern zurück, mußten aber stets auf ihre Vertheidigung bedacht sein, wenn ihnen ihr Aufenthalt in Defterdarhahnes oder Montenegro von den Türken übel gedeutet werden sollte. Zudem konnte der Umstand, daß sowohl in der Herzegowina als in Bosnien die Grundbesitz-Verhältnisse zwischen den Grundherren und den christlichen Unterthanen bei weitem nicht geregelt sind, und daß erstere, je nachdem sie selbst von den Staatssteuern gedrückt werden, den Grundbesitz von „auf 1/2“ auf „auf 1/3“ auf die Hälfte erhöhen, und zur Erhöhung der Erbssteuer beitragen. Wird obendrein dieser Grundbesitz vererbt, so wird er durch verschiedene Erpfehlungen der Richter zu einer unerhörlichen Last für die Najabs. Es traf sich nun, daß gerade die Ustoken der Gegenstand der größten Verfolgungen von Seiten der Türken waren, und daß es mit ihnen zu blutigen Konflikten kam. Da aber diese Ustoken die Gewalt mit Gewalt vertreiben und auf einigen Orten Erfolg hatten, so war dies das Signal für die Najabs, die obnehin den unerhörlichen Grundzins nicht mehr leisten konnten, gegen ihre Erpfehlungen sich zu erheben. So erklärte sich das Umlageren des Aufstandes in der Herzegowina. An sich hat derselbe daher keine große Tragweite; aber er kann für die Porte durch noch größere Dimensionen gefährlich werden, besonders wenn die Montenegro's, wenn auch bloß aus Freischaren, nach Südwesten vorrücken könnten, sich an dem Aufstande beteiligen sollten. Was Serbien anbelangt, so denkt in den Regierungskreisen kein Mensch an eine Aktion. Man ist vollat beschäftigt, um nur den jungen Milan auf dem Throne zu erhalten, und in dieser Beziehung macht die bevorstehende Euphorie der Regierungsmännern viel Kopfschmerzen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen

— Die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen, welcher mit dem 30. September sein dreizehntes Geschäftsjahr beendet, wird am 5. u. 6. October in Neuhaldensleben tagen. Daran anschließend wird sich die Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins.

— Die Deputirten der dem Schützenbunde der Provinz Sachsen angehörenden Schützenvereine, welche am 27. v. M. am zeitigen Vorort des Bundes, in Schönebeck, zu der jährlich stattfindenden Generalversammlung vereinigt waren, haben den in der Generalversammlung des vorigen Jahres zur Befestigung des harmonischen Zusammengehens der Bundesgilden eingebrachten Antrag: „Ein aus einer Bundesgilde erclubirtes Mitglied darf von einem andern Bundesvereine nicht aufgenommen werden“, mit dem Zufuge des Magdeburger Deputirten, daß jeder Bundesverein verpflichtet sein solle, wenn er zu einer Erclusion habe schreiten müssen, dem Vororte des Bundes hiervon Anzeige zu machen, einstimmig angenommen.

— In Gndlbzig bei Könnern hat sich der kürzlich verstorbene Rentier G. Born um Schule und Gemeinde durch Aussetzung eines Legates von 300 Thlr. verdient gemacht. Die Zinsen desselben sollen nach der Bestimmung des Testaments zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für arme Kinder verwandt werden.

— Am 19. Juli starb in Weimar der frühere Commandeur des Weimarschen Contingentes, Oberst v. Sydow. Herr v. Sydow gehörte früher der Preussischen Armee an und trat im Jahre 1863 in großherzogliche Sächsischen Militärdienste.

— Dem Vernehmen nach wird das 96. Regiment in Altenburg zu Uebungen zusammengezogen werden und theils in der Stadt, theils in der nächsten Umgebung Quartiere beziehen. Die größeren Uebungen sollen in der Nähe von Ehrenberg stattfinden.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten sollen folgende drei im Fürstenthum Reuß L. E. belegene Fürstliche Kammergüter:

- A. **Großaga,**
- B. **Kleinaga mit Seeligenstädt** und
- C. **Laasen**

von Johanni 1876 ab öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, anderweit verpachtet werden. Die Güter Großaga und Kleinaga mit Seeligenstädt liegen etwa 2 Stunden von Gera und von Zeitz, Laasen dagegen 1/2 Stunde von Gera entfernt und halten außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden folgende Flächen:

A. Großaga:

127	h.	80,00	Ar	Felder,
23	"	58,56	"	Wiesen,
2	"	56,10	"	Hütung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
3	"	28,84	"	Teiche,
3	"	70,00	"	Gärten,
160	h.	93,60	Ar	Summa.

B. Kleinaga mit Seeligenstädt:

141	h.	79,54	Ar	Felder,
28	"	32,38	"	Wiesen,
6	"	09,81	"	Hütung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
1	"	42,66	"	Teiche,
3	"	47,20	"	Gärten,
181	h.	11,59	Ar	Summa.

C. Laasen:

129	h.	08,10	Ar	Felder,
32	"	41,53	"	Wiesen,
11	"	04,30	"	Hütung,
3	"	15,59	"	Obstanlagen,
1	"	54,81	"	Teiche,
2	"	42,79	"	Garten,
179	h.	67,22	Ar	Summa.

Die Kammergüter Groß- und Kleinaga mit Seeligenstädt, welche mit einander grenzen, sind bisher einzeln verpachtet gewesen, könnten aber auch unter Umständen recht füglich in gemeinsamer Pachtung bewirthschaftet werden, weshalb im Verpachtstermine, falls Pachtliebhaber für beide Güter sich melden sollten, hierauf Rücksicht genommen werden wird.

Wir haben zur Verpachtung der Güter von Großaga und von Kleinaga mit Seeligenstädt auf

Montag den 30. August d. Js.

im Forsthaufe zu Kleinaga,

und für das Kammergut Laasen auf

Dienstag den 31. August d. Js.

im Schlosse zu Zeitz

Termin aberaunt und laden Pachtliebhaber hiermit ein, sich zu diesen Terminen, Vormittags spätestens 10 Uhr, in den gedachten Localitäten einzufinden, auch die nöthigen Zeugnisse über Vermögen, Wohlverhalten und ökonomische Befähigung mit zur Stelle zu bringen und Weiteres zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen können vom 26. d. Mts. ab auf unserer Kanzlei hier oder auch bei dem Fürstlichen Rentamte zu Gera-Ansternhaus eingesehen werden.

Schleiz, den 21. Juli 1875.

Fürstliche Kammer.
Frommhold.

Auction.

Dienstag den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Fabrikgrundstücke der Herren **Sachse & Comp.** hier, vis-à-vis dem Hofplatze,

6 Stück kräftige u. hauptsächlich jugendliche Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Gleichzeitig findet auch der Verkauf der Geschirre, Krippen und Futterkränze statt.

Um 11 Uhr desselben Tages sollen bei Bude 64 der Magdeburg-Halberstädter Bahn in der Nähe des Ererzierplatzes **mehrere Säulen Brennholz,** bestehend aus budenen und kiefernen Bohlenstücken, öffentlich meistbietend verkauft werden. [H. 5,1067b.]

Halle a/S., 23. Juli 1875.

W. Schmitz,
Ban-Unternehmer.

Ein zuverlässiger Schäfer wird sofort gesucht in Landsberg Nr. 47.

Ein Gut

im fruchtbaren Kreise Hünfeld, Prov. Hessen, nicht weit von Eisenach gelegen, schön bebauet, Areal 183 Morgen Acker, Weizenboden, 30 Wiesen u. 20 Buchenwald, ist mit 3000 *M.* Anzahlung, Inventar: 5 Pferde, 15 Rindvieh u. c., sehr preiswerth zu verkaufen.

Fco-Anfragen von ernstl. Selbstkäufern befördert unter H. 52796. die Annonc.-Exp. von **Haasen-stein & Vogler** in Magdeburg.

Ein großes Haus und Garten-Grundstück in Raumburg a/S. belegen, geeignet zu Fabrikanlage, ist billig zu verkaufen. Das Nähere durch den Kaufmann **C. Weber** daselbst.

Fasanen-Gesuch.

50 bis 100 Stück junge diesjährige von Truthühnern ausgebrütete Fasanen werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe werden unter **W. Z. 637** an Herren **Haasen-stein & Vogler** in Leipzig erbeten. (H 34193.)

Oelgemälde-Auction.

Mittwoch d. 28. Juli Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich große Wallstraße Nr. 1

für Rechnung einer auswärtigen Kunsthandlung

20 Stück Oelgemälde

und zwar Landschaften und Genrebilder, gemalt von **Hampe, Veit, Schneider, Untiedt** etc. etc.

Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Große Nachlaß-Auction.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Geheimen Medizinalrath Herrn Professor **Dr. Blasius** versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 35:

Dienstag den 3. August u. folgende Tage jedesmal Nachmittags von 2 Uhr an

den gesammten herrschaftlichen Nachlaß, und zwar 7 Zimmer elegante Möbel, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe u. A.: Sophas, Fauteuils mit Plüsch- und Seidenbezügen, Schreib-, Coullissen- und andere Tische, Tragen, Servanten, Bücher-, Kleider-, Wäsch- u. Vorrathsschränke, Waschtische, Kammerbiener mit Marmorplatten, Rohrstühle, gestickte Sessel, Trümeur u. andere große Spiegel, 1 **Irmler'scher Flügel**, 1 **Geldschrank**, 1 **Rococo-Büffet**, **Gastkronen**, **Consolen mit Alabasterornamenten**, Federbetten, Matten, Bettstellen, 1 **Zinkbadewanne**, achtlos Porzellan, f. geschliffene Crassen u. Gläser, Messer u. Gabeln, 1 **Schrank mit Sfelett**, div. schöne Bilder, ca 60 Stück gr. u. kl. Bilderrahmen mit Glas u. viele and. Sachen.

Verichtigung der Gegenstände **Montag d. 2. August Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr.**

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Die Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei

vm. **Götjes, Bergmann & Co.**

empfehle ihre sehr vortheilhaft eingerichtete **Kesselschmiede** zur Lieferung von Dampfkesseln jeden Systems, **Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffen, Darren u. Rohren**, sowie zur **Reparatur** gleicher Gegenstände und offerirt zugleich nachstehende, wenig gebrauchte und im besten Zustande befindliche Kessel:

1	Cornwallkessel	24	□ Meter Heizfläche,
1	"	36	"
1	"	36	"
2	"	50	"
1	Feuerrohrkessel	37	"
4	"	36	"
1	"	10	"
1	"	8	"

[H. 52792.] Für ein **Garn-, Pofament- und Wollwaaren-Geschäft** wird ein mit der Brande vertrauter tüchtiger, militärfreier **Commis** für Comtoir, Expedition und kleine Touren **gesucht.** Antritt sogleich oder innerhalb 4 Wochen. Offerten mit guten Referenzen sind unter **H. # 100** postlag. **Mühlhausen i/Th. fco.** aufzugeben.

Ein junger verheiratheter Buchhalter,

cautionsfähig, der seit ca. 10 Jahren dem Comptoire einer Actien-Gesellschaft (Zuckerfabrik und Landwirthschaft) selbstständig vorstand u. hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, **sucht**, Umstände halber pr. 1. October cr. **anderweitige Stellung** bei möglichem Anspruchen, gleichviel welcher Branche. Off. unter Chiffre **H. 5,1080** b nehmen **Haasen-stein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Monteur-Gesuch.

Wir suchen zur Aufstellung unserer Drahtseilbahnen einen erfahrenen, durchaus soliden und zuverlässigen Monteur zum möglichst baldigen Antritt. [H. 34157]

Nur Solche, mit besten Referenzen, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. **Scheubitz-Leipzig.**

Bleichert & Otto.

Wirthschafterin-Gesuch. Eine gut empfohlene, erfahrene Wirthschafterin wird zu selbstständiger Führung der Meikereiwirthschaft, des Hauswesens und der Küche, auf ein mittleres Rittergut im östlichen Theile Thüringens zum 1. October l. J. eventuell auch früher gesucht. Gefällige Offerten werden sub L. k. 43 postlagernd Eisenberg (Altenburg) erbeten.

Für Rittergut Schkopau bei Merseburg Buchhalter

gesucht, der gleichzeitig die Geschäfte eines Hofverwalters zu versehen im Stande ist. Gute Schulbildung und persönliche Vorförderung Bedingung. (H. 51079 b.)

Die Verwaltung.

Ein gebildetes junges Mädchen, Prediger-Tochter, 19 Jahr alt, sowohl in den häuslichen, als auch in den weiblichen Hand-Arbeiten erfahren, **wünscht zur Stütze der Hausfrau in eine gebildete städtische Familie.** Sie beansprucht weniger hohen Gehalt, als freundliche Aufnahme in einer Familie, und ist Näheres **große Wallstraße Nr. 6** parterre zu erfahren. (H. 5,1073 b.)

Circa 100 Stück Schaafe stehen zum sofortigen Verkauf in Landsberg Nr. 75.



Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland

am Sonnabend d. 7. August 1875.

Fahrpreis III. Klasse 15 Mk., II. Kl. 24 Mk.

Die zur Veräußerung kommenden Billets haben eine 10tägige Gültigkeit und berechnen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen (Courier- u. Schnellzüge ausgeschlossen).

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Hblig, untere Leipzigerstraße in Halle a/S.

Wir halten uns zur Lieferung von

landwirthschaftlichen Maschinen

bekannter guter Construction, stabilen Dampfmaschinen jeden Systems, Locomobilen, Braun-, Brennerei-, Mahl- & Schneide-Mühlen-, Gruben-Anlagen empfohlen und offeriren zugleich von unserm Lager gebrauchter, doch in gutem Zustande befindlicher Dampfmaschinen:

- eine Wanddampfmaschine 6 Pferdekraft,
- liegende Dampfmaschine mit Farcot-Steuerung 20 Pferdekraft,
- mit Meyerscher Steuerung 18 Pferdekraft,
- mit 25 Pferdekraft,
- Bügeldampfmaschine 6-8 Pferdekraft mit Meyerscher Expansion.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengießerei v. Götjes, Bergmann & Co.

Stett. Pord. Cement „Stern“, frische Sendung, 1/2 u. 1/4 Lo., empfiehlt Louis Fritsch, Klausthor 15.



Mittwoch den 28. Juli treffen wir mit einem großen Transport 4- u. 5 jährigen Gespann-Pferden hier ein, worunter auch billige dabei sind.



Salomon & Grossmann.

Locomobilen

von 16-20 Pferdekraft, 8-10, 4-5

hält stets zur sofortigen Abgabe vorrätig die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfkeffel-Fabrik

von H. Paucksch — Landsberg a/W.

Bureau in Magdeburg, Vertreter: H. Monich, Ingenieur.

NB Die Locomobilen von 16-20 und 8-10 Pferdekraft sind mit einem Rohrsystem derselben Art versehen, wie das bei meinen Rohrrennfesseln in Anwendung gebrachte. Diese Methode, welche die Herausnahme und Wiedereinsetzung jedes einzelnen Rohres gestattet, ist die einzige, welche damit zugleich eine vollständig innere Reinigung des Kessels und der Rohre ermöglicht. [H. 52779] Zu genauester Auskunft sehe ich jederzeit zu Diensten.

Luftmaschinen

(W. Lehmann's Patent)

von 1/2 bis 2 Pferdekraft, zum Betrieb von Buch- u. lithographischen Pressen, Mineralwasserfabriken, Gussfabriken, mechanischen Werkstätten, Kreis- und Bandsägen, Gyps-mühlen, Schleifereien, Brauereien, Tabackfabriken, Fabrikstühlen, Couvertfabriken, Kaffeebrennereien, Zunderschneidemaschinen, Färbereien u., zur Wasserförderung für Häuser, Gärten und Bahnstationen. Heber 500 in Betrieb. Concession nicht erforderlich. Geringer Brennmaterialverbrauch. Keine besondere Wartung. Vollständig geräuschloser Gang. Fortschrittsmedaille Wien 1873. Medaille Bremen 1874. Preiscurriculum mit zahlreichen Adressen und Zeugnissen gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Berlin-Moabit, N. W., hinter der Endstation der Pferdebahn.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften vielseitigen Material-, Kurz- u. Manufactur-Geschäfte bietet sich zum 1. October er. Vacanz für einen Lehrling. Näheres bei Haasestein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstraße 102. [H. 51072 b.]

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein practisch ausgebildeter Maschinenbauer u. Monteur für eine Reparatur-Werkstätte landwirthschaftlicher Maschinen.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsbedingungen u. s. w. werden angenommen von Ed. Stückerath in der Exp. d. Bl. sub 4 K. L. A.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dank

dem Herrn Dr. Ad. Steinbrück, Bad Neu-Bazocz, welcher durch die Stickstoffgas-Inhalationen eine schnelle Heilung unserer Augenleiden bewirkte.

Ludwig Bröse. Adolph Götze.

Halle, Mittwoch den 28. Juli, Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

alter Herren des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“

unter Direction des Herrn Musikdirector C. A. Hassler und unter Mitwirkung der Frau Professor Wanda Winterberger und der Concertsängerin Fr. Thekla Friedländer aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von F. Mendelssohn. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester von Fr. Lachner. — Schwedische Volkslieder für Sopran, gesetzt von C. Reinecke. — Clavierstücke von Seb. Bach und Scarlatti. — Choralieder. — Ouverture „Dame Kobold“ von C. Reinecke. — Arie für Sopran von Antonio Lotti. — Duette für Sopran und Tenor von Rob. Schumann. — Choralieder. — „Dithyrambe“ für Chor und Orchester von Jul. Rietz.

Billets: nummerirte a 2 M., unnummerirte a 1 M. 50 Pf., Studentenbillets a 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt zu haben.

Das Comité alter Herren der „Fridericiana.“

Für Restaurateure. Wald-Himbeeren.

Ein fein und vollständig eingerichtetes

Bier-Restaurant,

in bester Lage von Halle, soll vom 1. October er. ab an einen intelligenten u. cautionsfähigen Wirth übergeben werden. Näheres bei Merzenich & Cie., gt. Ulrichstr. 61. (H. 51083 b.)

Pianos, Pianinos, Harmoniums

empfehlen unter vierjähriger Garantie

Franz Sasse,

Bernburg, Sedanstr. 3. Reparatur und Stimmen (b. D.).

Ein jung. Mädchen aus guter Fam. sucht per 1. Oct. Stelle als Gesellschafterin od. sonst pass. Engagement. Gest. Off. unter Chiffre K. 23 an Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg. zu senden.

Zur Stütze der Hausfrau wird zum 1. oder 15. August ein bescheidenes junges Mädchen gesucht, welches in der Küche und im Plätten erfahren ist. Adressen unter W. W. werden durch Ed. Stückerath in der Exp. d. Btg. erbeten.

In schönster Geschäftslage von

Delitzsch

ist ein Verkaufslot mit Wohnung sofort zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer S. Donath in Delitzsch.

Ein ganz leichter kleiner Preshwagen für einen Pony wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen Emphinger in Halle a/S., Schwemme 3.

Wegen Umwandlung der Zuchtthätigkeit in Mastthätigkeit stehen auf dem Nittergut Pulsberda bei Torgau a/C.

5 Rambouillet - Böcke

und 220 Stück Zeitvieh

zum sofortigen Verkauf.

Aufträge hierauf werden in jedem Quantum entgegengenommen. Lieferzeit in 14 Tagen. [H. 34120. Lieferant ist zu erfragen unter V. U. 612 bei Haasestein & Vogler in Leipzig.

Ein älterer, mit guten Attesten versehener und mit d. landw. Maschinenwesen vertrauter Defonnom, welcher eine landw. Schule besucht hat, sucht, am liebsten als Feldverwalter, pro 1. Decbr. d. J. Stellung. Gefäll. Offerten sub N. werden durch Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Eine ältere gut eingeführte Champagner-Fabrik, welche namentlich in billigeren Weinen äußerst leistungsfähig ist, sucht Vertreter gegen hohe Provision. Offert. A. Z. befördert Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg.

Bad Wittekind.

Anstatt Mittwoch den 28. Juli Heute Dienstag den 27. Juli Nachmittags-Concert v. Halle'schen Stadt-Orchester. Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Rpf. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Bei ihrer Abreise nach Waldenburg in Sachsen empfehlen sich Freunden und Bekannten als Neuvermählte:

Emil Kleemann, Seminar-Dozent. Hedwig Kleemann, geb. Werner. Prettin a/C., d. 26. Juli 1875.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr starb nach achtägigem schweren Krankenlager unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Fuhrherr Ferdinand Eckert im 78. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 26. Juli 1875.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.
Einem später eingetroffenen Telegramm zufolge erweist sich die im Hauptblatt unter telegraphischen Depeschen aus Landeck mitgetheilte Nachricht von der Verhaftung des Grafen Dzembeck wegen einer Veranschuldigung zur Ermordung des deutschen Kronprinzen als eine, einem Berliner Blatte zugefügte Modification. Ein anderes Telegramm aus Glas sagt, daß das jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende Gerücht durch die Mittheilung eines in momentane Gefährdung verfallenen Justizbeamten hervorgerufen worden sei.

München, d. 25. Juli. Abgeordnetenwahlen. In Bamberg I. wurde Domkapitular Henning gewählt, in Bamberg II. Schüringer und Lang (sämmtlich ultramontan). — In Amberg: Dechant Ruffwurm, Privatier Lauerer und Deconom Perger (sämmtlich ultramontan).

Paris, den 25. Juli. Der Geistliche Athanasie Coquerel, der Sohn des bekannten reformirten Theologen, ist gestorben. — Das Journal „Union“ veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens, welches Don Carlos am 21. d. Mts. an den König Alfons gerichtet hat. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission machte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Caillaux, nähere Mittheilungen über die durch die Ueberschwemmungen in den südlichen Departements angerichteten Verwüstungen. Nach denselben beläuft sich der Gesamtschaden auf 75 Millionen Francs; von denselben kommen 50 Millionen auf Erdbeverlufte, 20 auf Einbußen an beweglichem Vermögen, 3 Millionen auf Zerschörungen von öffentlichen Bauten und Wegen und zwei Millionen auf Eisenbahnschäden. — Der Admiral Exrelmans ist gestorben.

Pompejanische Inschriften.

Kunst- und gewerbliche Anzeigen.

In mehreren Aufsätzen der „Zehl. Pr.“ verzeichnet Dr. R. Schöner die Inschriften, welche an den öffentlichen und Privatgebäuden, an Statuen u. s. w. in Pompeji angebracht sind.

Die Vorstellungen im Amphitheater wurden durch Plakate vorher angezeigt, welche unsere Theaterzettel vertreten und in der uns schon bekannten Weise mit rother Farbe — vorzugsweise in belebten Gegenden — auf die Wände gemalt wurden. Dabei wurde nicht vergessen, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß für möglichst Schutz gegen den Sonnenbrand Sorge getragen werde, d. h. in dem unbedeckten, feststehenden Raume, wie man sich noch jetzt überzeugen kann empfindlich genug ist. Es wurden zu dem Zwecke an hohen Mastbäumen, die in zum Theil noch sichtbaren durchlöcheren Steinen ruhten, Segeltücher emporgezogen und auf der Sonnenseite ausgespannt, da eine Ueberdeckung des ganzen 130 M. langen Raumes nicht wohl möglich war. Außerdem sorgte man für Abkühlung durch künstlichen Sprühregen, für Esquidung durch Schenkstände, welche in den Arkaden und Corridoren aufgeschlagen werden durften. Noch ließ man z. B. an einem Bogen am nördlichen Thore: „Mit Genehmigung der Aedilen hat En. Anninus Fortunatus diesen Platz in Vorschlag genommen“, und unweit davon: „Dieser Platz ist besetzt“, d. h. offenbar von einem Schenkthier.

Eine der bekannteren Vorstellungsankündigung, n ist die folgende:

„Die Gladiatorentruppe des N. Popidius Rufus wird am 29. October in Pompeji einen Kampf mit wilden Thieren veranstalten, sowie am 20. April; Mastbäume und Zücher werden angebracht sein. Glück dem trefflichen Vorsetzer!“ — Auf einer Mauer der Basilika, die als der besuchteste Platz mit einer Menge jetzt verschwundener Inschriften bedeckt war, las man:

„Des N. Festus Ampliatus

Gladiatorentruppe wird am 16. Mai in wiederholten Gängen kämpfen. Thierhetze. Zeltdach.“

Man scheint mit Vorliebe den Wonnemond für die sentimentalen Ergänzungen dieser Gattung gewählt zu haben aber wohl nicht so sehr, um die Erhabenheit der Römernatur über fünfzigende Lenzinsflüsse zu documentiren, als wegen der um diese Zeit ruhenden Feld- und Gartenarbeit. Auch die folgende Ankündigung bezieht sich auf einen Maitag:

„Des Aedilen A. Suetius Certus

Fechtertruppe wird am 31. Mai in Pompeji eine

Vorstellung

geben. Thierhetze findet statt und Zeltdach wird vorhanden sein.

Heil allen Gaben des Nero!“

wodri noch die wichtige Nebenbemerkung: „Geschrieben hat es Secundus, die Mauer geweißt Victor, dabeigesta den Vestinus, kritisiert (?) . . . ti . . . us.“ Die rühmende Erwähnung Nero's mag den Grund haben, daß seiner Liebhaberei die Kampfspiele Aufschwung und Ausdehnung verdanken.

Auf der inneren Wand des Vestibüls eines reichen Hauses nahe dem Forum befindet sich die Darstellung eines Thierkampfes und darunter die Ankündigung: „Hier wird am 27. August eine Thierhetze stattfinden und Feig wird mit Wären kämpfen.“

In einer offenkundigen Beziehung zu einander stehen zwei lückenhafte Inschriften, deren eine sich in dem Hofe des Männerbades in den „alten Thermen“ fand und nur noch die Worte enthielt: „Durch Widmung . . . Leistung des Cn. Allejus Nigidius Majus . . . Thierhetze.

Ringkampf. Sprühregen und Bedeckung des Theaters wird stattfinden.“ Die andere, im Laufe der Zeit ganz verlösch, befand sich beim großen Theater und scheint sich auf ein Feilspiel bezogen zu haben, welches zu Ehren des Kaisers Tiberius bei Errichtung eines Altars — im sogenannten Atrium am Forum — gegeben wurde. Mit einigen wahrscheinlichen Ergänzungen lautet dieses Plakat:

„Zum Segen des Kaisers Tiberius Caesar Augustus und seiner Kinder. Wegen der Einweihung des Altars wird die Gladiatorentruppe des Cn. Allejus Nigidius Majus, Priesters des Tib. Caesar Augustus,

zu Pompeji ohne Aufschub ein Kampfspiel geben am 4. Juli. Thierhetze. Ringkampf. Sprühregen und Bedeckung des Theaters wird stattfinden.“

Der Eifer, mit welche die Römer dem barbarischen Vergnügen dieser Menschenschächtereien im Amphitheater oblagen, war im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit in beständiger Steigerung begriffen, und die Kaiser Caligula, Claudius, Nero begünstigten sie auf alle Weise, nöthigen freigelebene Männer, selbst hohen Standes endlich sogar edle Frauen, dem Pöbel in der Arena als Schauspieler zu dienen, und Commodus erniedrigte sich so weit, in eigener Person als Gladiator aufzutreten. Vom Kaiser Claudius erzählt Sueton: „Er amüsierte sich an den Mittags auftretenden Thierkämpfern so, daß er schon bei Tagesanbruch in das Schauspiel ging und zu Mittag, wenn das Volk sich entfernte, um zu speisen, sitzen blieb.“ — Andere vernünftiger Menschen zogen, u. a. die Hitze zu vermeiden, nur eine Morgenvorstellung vor, weshalb dies auf den Anschlagplakaten zuweilen ausdrücklich angegeben wurde, wie man in der Nähe des Grabmals der Mammia las: „Es werden dreißig Paar Gladiatoren bei Tagesanbruch auftreten.“

Pompeji selber besaß ein Gladiatorencafé nahe dem großen Theater, bestehend aus einem geräumigen Hof für die Uebungen und den rings herum liegenden Zellen für die Fechter. Man zählte deren sechsundsiebzig, außerdem die Wohnung des Fechtmeisters und einen Keller, in welchem man drei angelegte Skelette gefunden hat. Auf einer der rings um den Platz laufenden Säulen ließ man noch das Geübde, welches einer dieser armen Teufel vor dem Kampfe auf Leben und Tod gethan hat: „Der Herausforderer Mansuetus wird, wenn er siegt, der Venus seinen Schild darbringen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Director Junke.

(Schluß.)

Wie der Rath Deyses zu Dladen fanden auch Dr. Junke und sein Fürst in vorderer Reihe derer, die den Landwirthschaftlichen Verein für die Rheinlande ins Leben gerufen haben. In den Generalversammlungen sowohl als in der Lokal-Abtheilung Grevendroich war Dr. Junke unter den Leitern, und seine lichtvollen Vorträge in allen Zweigen landwirthschaftlichen Wissens, in Obst- und Gartenbau wirkten anregend. Als der Fürst aus dem Garten-Directors Streben die Ackerbauschule zu St. Nicolas in der Nähe von Dord in Jahre 1852 auf eigenen Mitteln gegründet hatte, war Dr. Junke zwölf Jahre hindurch der Eifrigste in Botanik, Gartenbau und Obstzucht. Seine Klaren, mit der Anwendung verbundenen Vorträge fanden ungetheilten Beifall, und seine Verdienste um die Hauptnährquelle des Volkes und um allgemeine Bildung blieben auch der königl. Regierung nicht unbekannt, da er 1865 von seiner Vocation mit dem Kronorden geschmückt wurde. Wohl niemals ist eine derartige Auszeichnung von der gesammten Bevölkerung mit größerer Freude begrüßt worden. Da hörte man bei Allen, die ihn kannten, nur Eine Stimme im Lande: „Der hat es ehrlich verdient.“

Leider begann der Garten-Director damals die Schwäche des Alters zu fühlen. Abnahme der Sehkraft und des Gedächtnisses schloß sich dem Manne ein, der so reger Thätigkeit und gebildeten Umganges gewohnt war, und die Einküfte rauber Witterung zogen ihm rheumatische Leiden zu, die ihm die freie Bewegung in den Gärten erschwerten. Nachdem er seinen hohen Freund und Gönner durch Südrankreich zum Winteraufenthalte nach Nizza begleitet hatte, wo der Erde im Jahre 1851 gestorben, entbehrte er auf dem Schlosse Dord den ihm zugewandten Umgang. Zwar ließ der Nachfolger des Verklärten, Fürst Alfred, Gärten, Anlagen und Einrichtungen, wie sie unter seinem Vorgänger gemein; jedoch der Schöpfer dieses Paradieses, unser Dr. Junke, hatte dort seine Bestimmung, seine Lebensaufgabe erfüllt. Unverheiratet entbehrte er dort die Annehmlichkeit des Familienlebens, das die Härde des Alters trostreich erleichtert. Er brachte deshalb mehrere Winter in der Universitätsstadt Halle unter den Abkömmlingen seiner Geschwister und im Umgange mit den Fachgelehrten zu, mit welchen er fortwährend in Verkehr geblieben. Die Sommer über kam er dann zu seinen Schöpfungsnach Schloß Dord zurück, bis ihm die große Keite lästig wurde und er zum Bedauern seines Fürsten und zum Leidwesen aller Rheinländer, die ihn kannten, zumal der Bewohnerschaft und Nachbarschaft des Schloßes, im Frühling 1869 erklärte, daß er sich nicht in der Verfassung fühlte, jemals wieder zurückzukehren.

Dr. Junke war nach Körper und Geist ein urfränkischer Mann, in welchem seinem zu Sonn verlebten Freunde E. M. Arndt auffallend ähnlich. Klein von Gestalt, aber fräftig gebaut, überaus lebhaften freundlichen Wesens, das Herz auf der Zunge, laut redend und derb, geistvoll und heiter, das Vaterland, die Wohlthat seiner Mitmenschen, zumal deren stitliche Veredelung wie die Pflege seiner summen Liebigen sein Tagesgedanke und der Traum der Nacht. Er hat für die Befreiung Deutschlands nicht nur die Händel bis nach Südrankreich getragen, sondern auch später als Landwehr-Offizier im Bataillon Neuf über die pfälzlichen Jahre hinaus das beste Beispiel der Vaterlandstreue gegeben. Mit Jubel hat er die Erhebung Preußens im Jahre 1866 und die spätere Wiedererrichtung von Kaiser und Reich begrüßt. Das eine ultramontane „Meute“, wie er sie nannte, dem Heile des Vaterlandes entgegenstand, war dem ehrlchen Deutschen unversöhnlich und er wollte das ganze Centrum mit Allem, was drum und dran liegt, ins Jernhaus gebracht wissen. Als er bei einer seiner letzten Fahrten auf dem Bahnhofe von Neuf den Zug erwartete, wo er in eine Gesellschaft ihm betreuender Geistlichen gerieth, die gegen die damals in dem Landtage verhandelten Amerikaner sprachen, läuschte ihn seine Hartböigkeit, so daß er glaubte, die Herren hätten jene Widerkrebung verurtheilt, worauf seine Entrüstung sich so steigerte, daß er sagte: „man solle solche Vaterlandsverräther auf den Wällen der Stadt an Pfähle binden, auf daß jeder ehrlche Deutsche, der vorübergehe, sie anpucke.“ So derb war seine Weile. Nachsichtig gegen Schwäche, hülfreich und

Bekanntmachungen.

Kammergutsverpachtung.

Das $\frac{1}{4}$ Stube von Weimar gelegene Großherzogl. Kammergut **Oberweimar** nebst schwunghaft betriebener **Brautweinzeller** soll von Johannis 1876 ab auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist auf

Montag d. 6. September d. J.

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige Vormittags 10 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden und nach bewirkter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung das Weitere erwärtigen mögen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Gut zusammen 243 Hectar 10 Ar 62 \square Meter oder 853 Weimarische Acker 13 \square Ruthen, nämlich: 201 Hectar 38 Ar 35 \square Meter Ackerland, 41 Hectar 59 Ar 75 \square Meter Wiesen und 12 Ar 52 \square Meter Gärten. Mitverpachtet wird ein Inventarbeilag im Taxwerthe von etwa 14000 Mark.

Die Pachtbedingungen können 4 Wochen vor dem Verpachtungstermine hier eingesehen werden.

Weimar, am 1. Juni 1875.

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium,
Departement der Finanzen.

Für den Departements-Chef.
K. Bergfeld.

Garten-Verpachtung.

Ein vier Morgen enthaltender Obgarten, eine Stunde von Halle und sehr fruchtbar gelegen, soll vom 1. October d. J. ab nebst Wohnung an einen Gärtner verpachtet werden. Näheres ist bei Herrn **Clemens**, gr. Steinstraße Nr. 59, zu erfahren.

In einer Fabrikstadt des Calber Kreises ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit allem Zubehör, großem schönen Garten (engl. Anlage) und ein anhängendes zweites

großes Gartengrundstück mit zwei Wohnhäusern, der angenehmen Lage wegen für Private, des schiffbaren Flusses und der Eisenbahnen halber zu Fabrikanlagen und allen Unternehmungen vorzüglich geeignet, sofort unter günstigen Bedingungen (auch getrennt) für insgesammt 10,000 \mathcal{M} . zu verkaufen. Adressen von Reflectanten erbeten unter H. 52778 durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein auf gute Empfehlung gestützter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. October Stellung auf Comtoir oder Lager. Gef. Offerten bittet man unter S. # 50. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. gelangen zu lassen.

Ein Feldhüter wird gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Tüchtige Erdarbeiter finden im Accord von täglich 3-3 $\frac{1}{2}$ Mark dauernde Beschäftigung in Leipzig, Eisenburger Bahnhof. Reisegeld v. Halle wird vorgeschossen. **H. Sprenger**, Unternehmer.

Commis-Gesuch.

Für eine Buchhandlung in Nordhausen wird zum baldigen Antritt ein Commis, welcher flottes Verkäufer sein muß, zu engagiren gesucht. Offerten unter H. 5,1082 b. an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Die gegen den Aufseher **Schmidt** von mir ausgeprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. F. Z.

für Gemeinden.

Die älteste Glockengießerei Deutschlands von Gebr. **Ulrich** in Laucha a/U. Reg.-Bez. Merseburg, übernimmt den Fuß neuer und alter Thurmglöckchen von 1 bis 200 \mathcal{L} unter 20jähriger Garantie und bringt des Königl. Kreisbaumeisters Hrn. **Ritter** in Trier patentirten Läute-Apparat in Anwendung. Laucha a. d. U. Gebr. **Ulrich**, Glockengießer.

Erd- und Baum-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **G. Göther**, Schachtimeister, Wörmitzer Straße 7.

Eine tüchtige **Verkäuflerin** suche für mein Materialgeschäft sofort oder zum 1. August. **Coswig** in Anhalt. **Louis Allich.**

In dem Pfarrhause einer kleinen Stadt wird zum 1. Octbr. e. ein junges gebildetes Mädchen gesucht, welches statt der erkrankten Hausfrau der Wirthschaft in der Küche und im Hause vorseht, auch im Nähen geübt ist. Sie wird ganz zur Familie gezählt und erhält 180 Mark Gehalt. Meldungen unter A. Z. nimmt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. entgegen.

Für die Herren Fleischbeschauer hat Unterzeichneter Objecte mit eingekapselten Erbsen à Stück 50 \mathcal{L} abzulassen. **L. Sondermann** in Artern.

Reitpferd, scharfgängig, lebhaft, Untugenden erlaubt, gesucht. Ein dem Besitzer zu ruhiges, sehr sicheres flottes Reitpferd abzulassen. Offerten H. S. 6 besördert Herr **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Täglich **Kirschsaft**, frisch von der Presse, bei **G. Dettendorf**, gr. Ulrichstraße 17.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Harsdorf** Nr. 8.

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb hat zu verkaufen **Franz Bischege** in Leicha.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein unter der Firma **Wilhelm Erdmann** geführtes **Materialwaaren- und Capisserie-Geschäft** dem Herrn **Otto Koch** seit dem 1. Juli c. übergeben habe. Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Wettin, den 23. Juli 1875. Wilhelm Erdmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn **Wilhelm Erdmann** empfehle ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum als Angelegenlichste und werde stets bemüht sein, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen durch reelle, prompte und billige Bedienung mir zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Wettin, den 23. Juli 1875. Otto Koch.

Fließend geräuch. Rhe. nachs.
Neue Sardinen à l'huile.
Russische Sardinen in Pickles.
Prima Brabanter Sardellen.
Aecht Hamburger Ruchfleisch.
Täglich frisch abgek. Schinken
empfang u. empfiehlt
With. Schubert.

En gros **Cigarren,** En detail.

Rauch- und Schnupftaback,
gutes Assortiment und reichhaltiges Lager.
Alter **Rollen-Varinas**, à 1/2 Mk. 2. 50.
Lager ff. schwarzen **Thees**, beste Marke.
Importirter **Kautaback**. Billigste Engros-Preise
bei **Friedrich Naumann.**
Breitenstraße 33 und Leipzigerstraße 77.

Neustadt, Dresden. Klostergasse 1.

Werthmann's Hotel,
in nächster Nähe der Bahnhöfe — Dampfschiffe — Theater — Museen gelegen.
Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.
Hotel mit elegantem und feinem Restaurant verbunden.
Speise - Salon - Table d'hôte 1 Uhr - Billard - Zimmer.
— Feine Weine, vorz. Biere und eine gute Küche. —
Ganz besonders empfehle ich ein hochfeines
Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus.
H. Werthmann, Besitzer.

In der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:
(Zur Selbstanfertigung v. Raketen):

Der Luftfeuerwerker,
oder gründliche Anweisung zur Luftfeuerwerkerei, als: **Schwärmer, Raketen, Leuchtflugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienentorb, Feueräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerksstücke.**
Von **H. Zoden.**

Vierte Auflage. — Preis 15 Sgr.
Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke in diesem Buche ist so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Ein Kellnerbursche findet zum 1. August bei entsprechendem Gehalte Stellung

„**Drei Schwäne**“,
Rannische Straße Nr. 16

Sauerkirschen
ohne Stiele kauft
Otto Thieme.

100 Stück Erstlings-Hammel und 70 „**Fährlingshammel** stehen auf Rittergut **Lafungen** b. Nordhausen zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Gutenberg** Nr. 46.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige. Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden noch erfreut
C. Winkelmann und Frau geb. **Querner.**
Wernigerode, d. 24. Juli 1875.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Alida** mit dem Auditor Herrn **Georg Strube** zu Helmstedt zeigen hiermit an
Antmann G. Sander u. Frau.
Schönin gen, Kloster St. Lorenz,
im Juli 1875.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr nahm Gott unsere liebe kleine **Sophie** in dem zarten Alter von 7 Monaten wieder zu sich
Fienstedt, den 26. Juli 1875.
August Boltze und Frau geb. **Esche.**

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß der Gutsbesitzer **F. Krummsdorf** zu Kösen heute Morgen um 1 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft einschlafen ist.
Rixen bei Lützen, d. 26. Juli 75.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.